

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 45

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der nächste

Nebelspalter

bringt:

Pssst! De Papi politisiert!

Man trägt heutzutage schwarz

Das Thema Telefon

Pascha-Zopf oder
Bürstenschnitt beim Züri-Leu?

Heftiger Gegenwind
aus dem Osten

Der gestohlene
Wendelin ?????

Das Echo

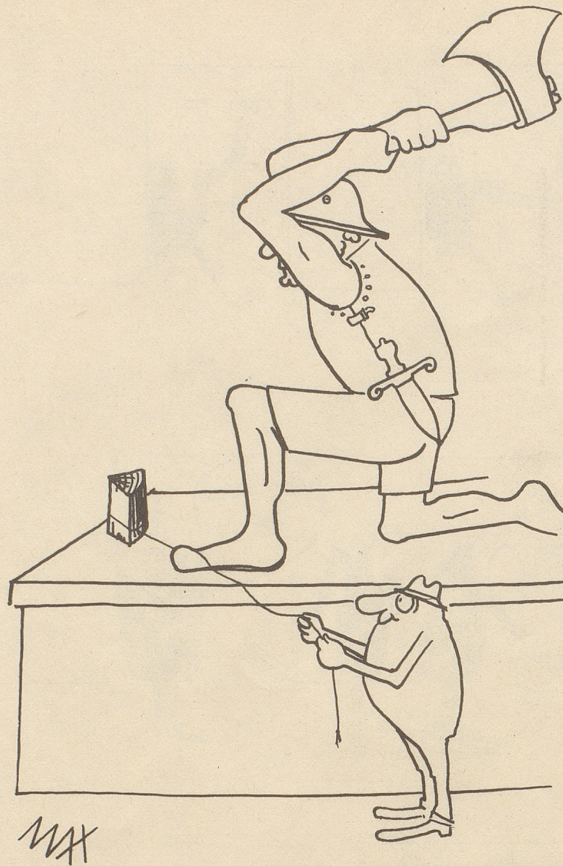
«Lyrik oder Gestammel»

Nebelspalter Nr. 43

Lieber Nebelspalter, welch eine Ueber-
raschung! Als ich gestern in die
Deutschstunde kam, fand ich Dich auf
dem Lehrerpult. Du lagst aufgeschla-
gen da, und ein Gedicht war rot an-
gestrichen, das ich doch kennen mußte.
«Ist das Gedicht von Ihnen?» fragten
die Schüler ein klein wenig hämisch,
«könnten Sie es uns nicht erklären?»
Nun wird es auskommen, dachten die
Schüler, wenn sogar der Nebelspalter
darin keinen Sinn finden kann, muß
schon etwas faul sein! Du lagest wohl
weiterhin auf dem Pult, aber ich bin
beinahe überzeugt, Du hast nicht zu-
gehört, denn ich habe Dich im Ver-
dacht, Du habest etwas gegen die mo-
derne Kunst. Und wie schade, daß der
empörte Schreiber, der in meinem Ge-
dicht so keinen Inhalt gefunden hat,
nicht auch ein wenig in die Schule
kam, – er ist übrigens noch immer
recht herzlich eingeladen! Ob Du es
glaubst oder nicht: Ich habe nämlich
das Gedicht interpretieren können,
Wort für Wort, Satz für Satz, wie es
sich für ein anständiges Gedicht ge-
hört, und die KV-Stifte haben es be-
griffen! Ich hoffe gerne, daß Du zwei
oder drei Leser hast, die meine Verse
auch ohne Erklärungen verstehen wer-
den (Lyriker sind ja sehr bescheiden),
dann hat es sich nämlich gelohnt, daß
Du es abgedruckt hast.

Wie konntest Du einen derart witz-
losen Beitrag, wie den mit dem Titel
«Lyrik oder Gestammel?» veröffentli-
chen? Warum «Gestammel»? Hast Du
schon einmal einen gehört, der in vier
Strophen zu je vier Zeilen in einem
so straffen Rhythmus stammelt? Wenn
schon ein böses Wort, dann vielleicht:
«seelenlose Konstruktion», auch im
Mißverstehen sollte man doch ein we-
nig präzise sein!

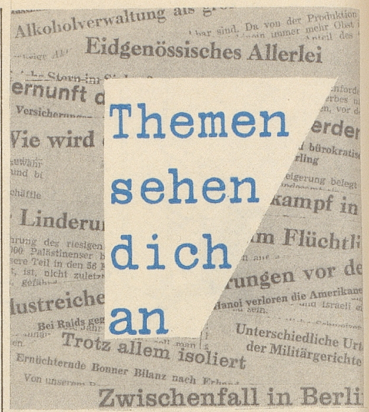
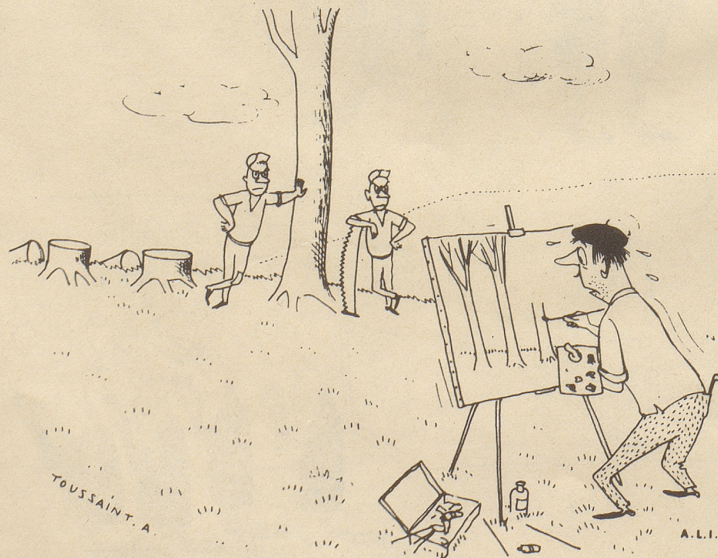
Ernst Eggmann



In der letzten Nummer lautete die besorgte Frage des
Nebelspalters:

Kann man aus Eidgenossen auch Kavaliers machen?

Wir erwarten gerne Ihre Postkarten-Antwort bis zum
16. November. Adresse wie gewohnt: Textredaktion
Nebelspalter, «Die Frage des Monates», 9400 Rorschach.
Die besten und prägnantesten Antworten werden ver-
öffentlicht und mit einem Buchpreis aus dem Nebel-
spalter-Verlag belohnt.



Voltaire 66: Gebt mir integrale Eu-
ropäer und ich schaffe euch das
integrierte Europa!

Das amerikanisch-russische Abkom-
men über die Exklusivität in der
Weltraumschiffahrt ist perfekt. Nä-
heres, siehe unter Planetarierpara-
graph.

Die Vietcongstellungen waren mit
Gras bedeckt, berichtet ein Viet-
namreporter in der «Weltwoche»,
und wenn man zu Ende liest, er-
fährt man, daß die anderen ihre
Verteidigungsgräben ebenfalls mit
Gras überdeckt hatten. – Mitten
im Atomzeitalter!

«Wir müssen uns de Gaulle stellen
und ihm sagen: Kamerad, wie steht
es mit Europa?» meinte unlängst
Franz Joseph Strauß unter ande-
rem in einem Interview. – Worauf
die Sphinx de Gaulle sich mit ihrem
zum geflügelten Wort gewordenen
«Je vous ai compris» aus der Af-
färe ziehen dürfte. Fertig.

Osthandel – ja oder nein? – «Schon
heute läßt sich ablesen, daß die
westliche wirtschaftliche Unter-
stützung Osteuropas nicht etwa zu
einer Aufweichung des östlichen
Lagers, sondern umgekehrt nur zu
seiner Festigung beigetragen hat» –
antwortet der Rußlandkorrespon-
dent Heinz Weber.

Gefriertruhen für den Haushalt,
die ein küchenfertig zerlegtes hal-
bes Schwein enthalten, verkauft ein
Hamburger Detailgeschäft. – Welch
ein Abstieg, nach dem Tiger im
Tank!

Zwecks Sanierung der Finanzen,
beschloß der Gemeinderat eines
italienischen Städtchens, im Toto
zu spielen. – Da wird Seldwyla
demnächst sein Glück wohl auf der
Linie Lindau–Konstanz–Campione
versuchen.

Ueber unböfliche Behandlung in
slowakischen Gasthäusern, klagt
eine Leserzuschrift in einem Zür-
cher Blatt. «Die ersten Tage ... aßen
wir mittags und abends nur «Wie-
nerli», obwohl ich die Sprache be-
herrsche», heißt es darin. – Die
Aermsten, man hielt sie für Ein-
heimische!

GP